

2019

Eine Analyse der Leistungs- und Strukturhebung 2016



**Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Raumordnung und Statistik**

Bearbeitung: **MMag. Mario Stadler**
Redaktion: **Mag. Manfred Kaiser**

Adresse: Landhaus 2
Heiliggeiststraße 7-9
6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 508 / 3603
Telefax: +43 512 508 / 743605
e-mail: raumordnung.statistik@tirol.gv.at
<http://www.tirol.gv.at/raumordnung-statistik>

Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet
Umschlagfoto: Europäische Union

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Zusammenfassung	2
Ergebnis	6
Unternehmen und Beschäftigung	6
Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote	6
Sichtbare Arbeitsproduktion und Bruttobetriebsrate	11
Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten	14
Anhangstabellen	20
Methodik	26

Verzeichnis der Texttabellen

Tabelle 1	Einteilung nach ÖNACE 2008 Wirtschaftsabschnitten	1
Tabelle 2	Bruttowertschöpfung und Bruttowertschöpfungsquote auf Ebene der ÖACE 2008 Abschnitte	8
Tabelle 3	Anteil der Bruttowertschöpfung an der Gesamtwertschöpfung und an der Wertschöpfung des Sektors	8
Tabelle 4	Bruttowertschöpfung nach Bezirken	10
Tabelle 5	Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate	12
Tabelle 6	Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate nach Bezirken	13
Tabelle 7	Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten	16
Tabelle 8	Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten nach Bezirken	17

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1	Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion (in Prozent)	4
Grafik 2	Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf ausgewählte Wirtschaftsbereiche (in Prozent)	4
Grafik 3	Prozentuelle Veränderung wichtiger Wirtschaftskennzahlen 2012 gegenüber 2011 nach aggregierten Wirtschaftsbereichen	5
Grafik 4	Verteilung der Bruttowertschöpfung auf die Tiroler Bezirke	9

Glossar

Produktionswert

Der Produktionswert misst den tatsächlichen Produktionsumfang einer Unternehmung und errechnet sich auf Grundlage der Umsatzerlöse, der aktivierten Eigenleistungen, des Bezugs von zum Wiederverkauf bestimmten Waren und Dienstleistungen sowie unter Berücksichtigung der Vorratsveränderungen von fertigen und unfertigen Erzeugnissen und von Waren und Dienstleistungen, die zum Wiederverkauf bestimmt waren.

Wertschöpfungsquote

Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am Produktionswert dar.

Sichtbare Arbeitsproduktivität

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten.

Bruttobetriebsüberschuss

Der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit. Er lässt sich aus der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich der Personalaufwendungen ermitteln.

Bruttobetriebsrate

Als Bruttobetriebsrate bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz.

Einleitung

In der vorliegenden Arbeit werden die Struktur, die Tätigkeit und die Leistungsfähigkeit der Tiroler Unternehmen im Jahr 2016 untersucht und ein Vergleich mit dem Vorjahr durchgeführt.

Als Datenbasis dient die von Statistik Austria jährlich durchgeführte Leistungs- und Strukturerhebung. Untersuchungsgegenstand sind alle Unternehmen im produzierenden Bereich der Abschnitte B bis F der ÖNACE 2008 Klassifizierung, die Abschnitte G bis N, sowie der Abschnitt S95, Reparatur von Gebrauchsgütern, im Dienstleistungssektor. Nicht in die Untersuchung miteinbezogen sind die „Land- und Forstwirtschaft“, die „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“, der Abschnitt „Erziehung und Unterricht“, das „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ sowie „Sonstige Dienstleistungen“ mit Ausnahme des Abschnittes „Reparatur von Gebrauchsgütern“. Ebenfalls nicht in die Untersuchung inkludiert sind Betriebe und Arbeitsstätten, deren Unternehmenshauptsitz nicht in Tirol liegt.

Durch die Umstellung auf die ÖNACE 2008 Klassifizierung sind die Absolutwerte nicht mit den Analysen der Leistungs- und Strukturerhebung 2010 und früher vergleichbar.

Tabelle 1: Einteilung nach ÖNACE 2008 Wirtschaftsabschnitten

Abschnitt	Produktionssektor ÖNACE 2008
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
C	Herstellung von Waren
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Bau
Abschnitt	Dienstleistungssektor ÖNACE 2008
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
H	Verkehr und Lagerei
I	Beherbergung und Gastronomie
J	Information und Kommunikation
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
L	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
S 95	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Zusammenfassung

Bruttowertschöpfung
in Tirol um +3,3%
gestiegen

Die Analyse der Wirtschaftsdaten von 2016 aus der Leistungs- und Strukturhebung¹ deutet auf eine stabile wirtschaftliche Situation in Tirol hin. Die Zahl der in Tirol tätigen Unternehmen erhöhte sich ähnlich der Beschäftigung von 2015 auf 2016 leicht.

Die Bruttowertschöpfung konnte 2016 gegenüber 2015 im Produktionssektor um etwas mehr als einem Prozent gesteigert werden. Verantwortlich dafür war das Bauwesen mit einer Wertschöpfungssteigerung von +11,8%. Im Dienstleistungssektor erhöhte sie sich um etwas mehr als +3,3%.

Im Produktionssektor waren es die Wirtschaftsabschnitte „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ mit +15,8% und das Bauwesen mit +11,8% die die Bruttowertschöpfung deutlich gegenüber dem Vorjahr steigern konnten.

Im Dienstleistungssektor konnten mit Ausnahme des Abschnittes „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ alle Wirtschaftsabschnitte die Wertschöpfung steigern. Die Steigerungsraten der Bruttowertschöpfung im Dienstleistungssektor haben sich von 2015 auf 2016 generell deutlich erhöht.

Arbeitsproduktivität
erhöhte sich um +1,5%

Die sichtbare Arbeitsproduktivität nahm im Produktionssektor minimal ab. Im Dienstleistungssektor konnte sie um rund +3,3% gesteigert werden. Insgesamt kam es in Tirol zu einer Steigerung der Produktivität von 2015 auf 2016 um rund +1,5%.

Unternehmen
investierten
um +4,0% mehr

Im Wirtschaftssektor Produktion wurde 2016 gegenüber 2015 deutlich weniger investiert. Die Investitionssumme nahm im Produktionssektor um -3,4% ab. Eine erfreuliche Ausnahme kann im „Bauwesen“ beobachtet werden, das seine Investitionen um knapp 5,5% steigern konnte. Im Dienstleistungssektor nahm die Investitionssumme um mehr als +9,2% zu. Treibende Kraft bei den Investitionen war das „Beherbergungs- und Gastronomiewesen“ mit einer Steigerung von fast +15,9%. Der Handel reduzierte seine Investitionen um -4,7%.

Für Tirol insgesamt bedeutet dies einen Anstieg der Investitionen gegenüber 2015 um +4,0%.

¹ Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Leistungs- und Strukturhebung 2015

Die wichtigsten Wirtschaftskennzahlen zusammengefasst

Unternehmen und Beschäftigung

Die Zahl der in Tirol tätigen Unternehmen stieg von 2015 auf 2016 um rund +0,9% auf 34.789 Unternehmen. Die Beschäftigung erhöhte sich um +1,8% und beläuft sich auf 242.090 Personen im Jahresdurchschnitt 2016.

Umsatz und Bruttowertschöpfung

Die Unternehmen erwirtschafteten 2016 einen Umsatz von zirka 45,2 Mrd. Euro und eine Bruttowertschöpfung von rund 15,4 Mrd. Euro. Die Umsatzsteigerung von +2,0% induzierte eine Steigerung der Bruttowertschöpfung um +3,3% gegenüber dem Vorjahr. Im produzierenden Sektor steigerte sich die Bruttowertschöpfung um knapp +1,1%. Verantwortlich für das Plus in diesem Sektor war das Bauwesen mit +11,8% Wertschöpfungssteigerung. Im Dienstleistungssektor stieg diese um knapp +5,1% an.

Produktivität und Bruttobetriebsrate

Die sichtbare Arbeitsproduktivität stieg in Tirol von 2015 auf 2016 um +1,5 % auf rund 63.670 Euro je Beschäftigten an. Im Dienstleistungssektor erhöhte sie sich in etwa um +3,3%, im Produktionssektor sank sie leicht um rund +0,8%. Die Bruttobetriebsrate lag in Tirol im Jahr 2016 bei 14,0% und ist gegenüber 2015 in etwa gleich geblieben.

Personalkosten und Investitionen

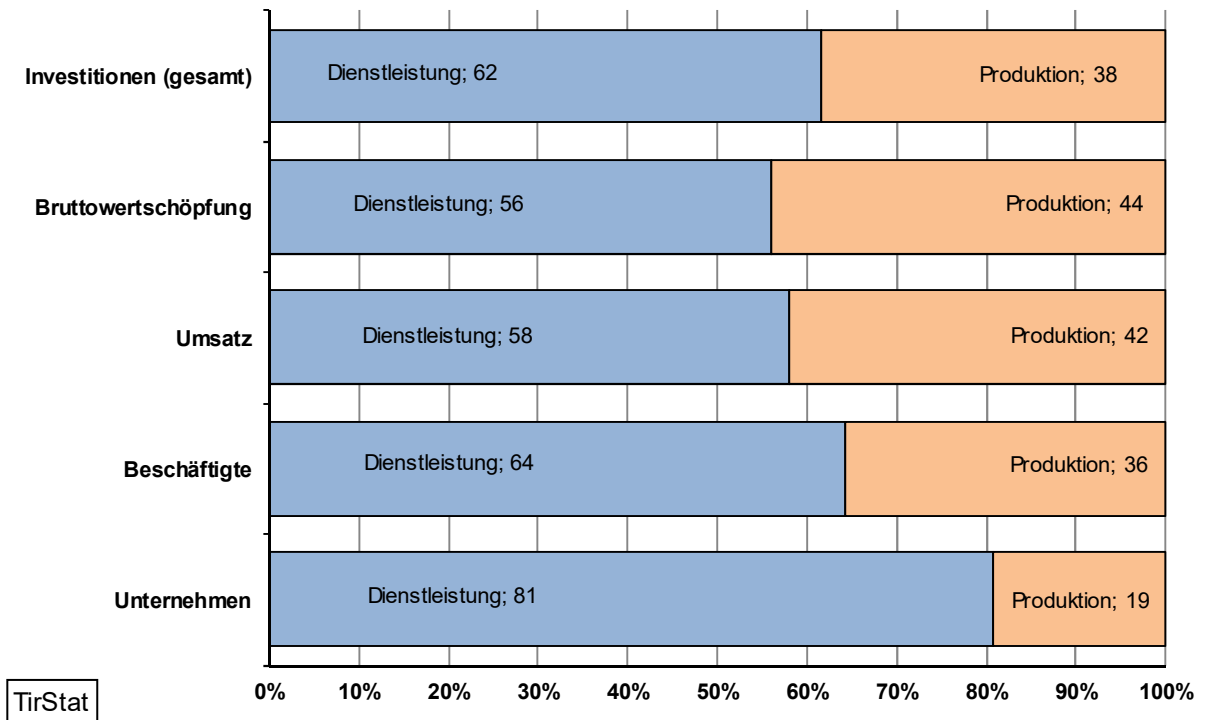
Die durchschnittlichen Personalkosten pro Beschäftigten stiegen gegenüber dem Vorjahr in Tirol um rund +1,8% auf etwa 43.900 Euro. Die Investitionen in Sachanlagen sind 2016 gegenüber 2015 um rund +5,8% gestiegen und belaufen sich auf knapp 2,8 Mrd. Euro. Die Investitionstätigkeit, das sind Sachinvestitionen je Beschäftigten, stiegen in Summe um etwa +3,9%. Im Dienstleistungssektor gab es eine Steigerung von +7,6%, während der produzierenden Sektor die Investitionstätigkeit um -1,5% reduzierte.

Produktion und Dienstleistung

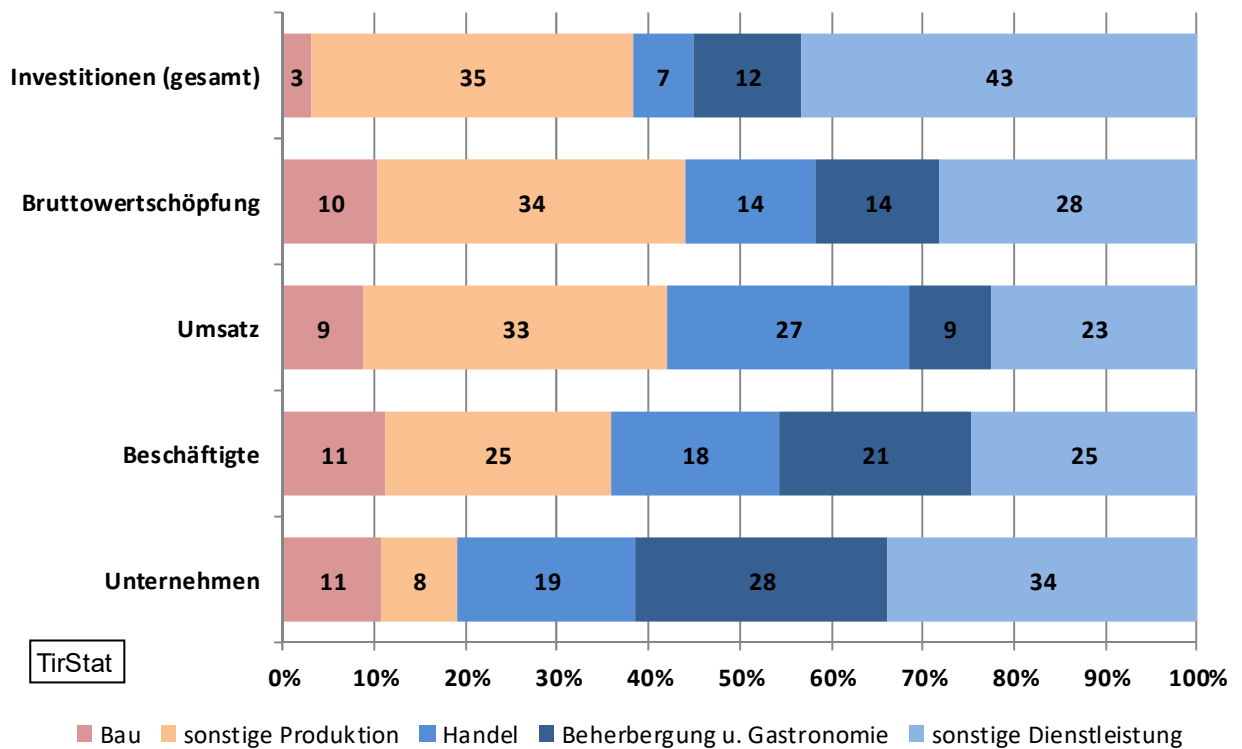
In Tirol zeigt sich erwartungsgemäß eine deutliche Dominanz des Dienstleistungssektors. Knapp 81 % der in Tirol tätigen Unternehmen waren 2016 diesem Sektor zuzuschreiben.

In Grafik 13 und Grafik 14 ist die Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion, sowie auf für Tirol wichtige Wirtschaftsbereiche dargestellt. Grafik 15 zeigt die prozentuelle Veränderung der Kennzahlen 2016 gegenüber 2015 nach aggregierten Wirtschaftsbereichen.

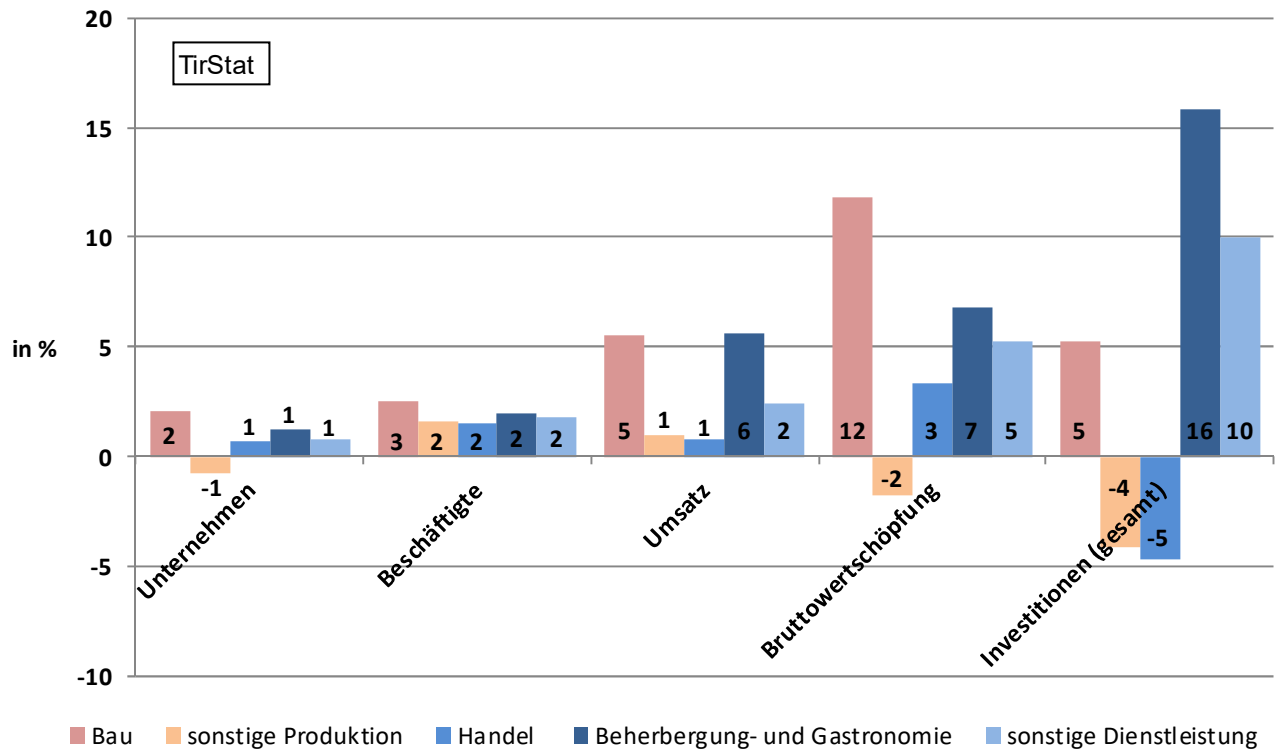
Grafik 1: Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion (in Prozent)



Grafik 2: Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf ausgewählte Wirtschaftsbereiche (in Prozent)



Grafik 3: Prozentuelle Veränderung wichtiger Wirtschaftskennzahlen 2016 gegenüber 2015 nach aggregierten Wirtschaftsbereichen (in Prozent)



Ergebnisse

Unternehmen und Beschäftigung

Die Anzahl der in Tirol wirtschaftlich tätigen Unternehmen stieg von 2015 auf 2016 um +0,9% auf 34.789 Unternehmen im Jahresdurchschnitt 2016. Es zeigt sich eine deutliche Dominanz des Dienstleistungssektors. Rund 81% aller Unternehmen im Jahr 2016 waren diesem Sektor zuzuschreiben. 19% der Unternehmen waren im produzierenden Bereich tätig. Insgesamt fanden in Tiroler Unternehmen im Jahresdurchschnitt 2016 rund 242.090 Personen Beschäftigung. Dies entspricht in etwa einer Beschäftigungssteigerung von 1.8% gegenüber 2014. In etwa 64% der unselbständig Beschäftigten waren im Dienstleistungssektor tätig und 36% im Produktionssektor. Die Zahl der Unternehmen stieg in Österreich von 2015 auf 2016 um etwa +0,4%, die Beschäftigung erhöhte sich um etwa +1,2% gegenüber dem Vorjahr.

Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote nach Wirtschaftsabteilungen

Im Jahr 2016 erwirtschafteten Tirols Unternehmen eine Bruttowertschöpfung von rund 15,4 Mrd. Euro. Gegenüber 2015 stieg die Wertschöpfung in Tirol um +3,3%, österreichweit erhöhte sie sich um +4,4% auf 199,9 Mrd. €. Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert einer Unternehmung bzw. eines Wirtschaftsbereiches auf. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert dar. Ein Rückgang der Wertschöpfungsquote bedeutet, dass die Vorleistungen relativ zur Wertschöpfung zugenommen haben.

In Tirol stieg die Wertschöpfungsquote von 2015 auf 2016 geringfügig um +0,3 Prozentpunkte von 46,1% auf 46,4%.

Die höchste Bruttowertschöpfung erreichten im Produktionssektor die Wirtschaftsabschnitte „Herstellung von Waren“ (4,43 Mrd. Euro) und das „Bauwesen“ mit rund 1,60 Mrd. Euro. Bei den Dienstleistern erwirtschaftete der Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit 2,20 Mrd. Euro die höchste Wertschöpfung, gefolgt vom Abschnitt „Beherbergung und Gastronomie“ (2,11 Mrd. Euro).

Im Wirtschaftsabschnitt „Herstellung von Waren“ reduzierte sich die Bruttowertschöpfung geringfügig um -1,1%, das „Bauwesen“ verzeichnete ein deutliches Plus von +11,8% gegenüber dem Vorjahr.

Bruttowertschöpfung und
Wertschöpfungsquote
nach
Wirtschaftsabteilungen

Im Dienstleistungssektor konnten, mit Ausnahme der Abteilung „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“, alle Wirtschaftsbereiche ihre Bruttowertschöpfung gegenüber 2015 deutlich erhöhen.

Der größte Anteil an der Gesamtwertschöpfung in Tirol wird im Produktionssektor durch den Abschnitt „Herstellung von Waren“ erzielt. Große Anteile werden auch bei den Dienstleistern in den Abschnitten „Handel“ und „Beherbergung und Gastronomie“ erreicht.

Tabelle 2: Bruttowertschöpfung und Bruttowertschöpfungsquote auf Ebene der ÖNACE 2008 Abschnitte

Produktionssektor						
ÖNACE 2008	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote *		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2016	2015	Veränderung	2016	2015	Veränderung
B	48.957	42.289	15,8	42,44	41,99	1,1
C	4.427.124	4.477.401	-1,1	36,57	37,38	-2,2
D	572.595	628.193	-8,9	32,66	32,42	0,7
E	123.611	118.668	4,2	48,15	47,74	0,9
F	1.600.107	1.431.054	11,8	38,82	38,09	1,9
Dienstleistungssektor						
ÖNACE 2008	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote *		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2016	2015	Veränderung	2016	2015	Veränderung
G	2.199.945	2.129.315	3,3	58,11	57,62	0,8
H	1.251.457	1.178.227	6,2	58,43	57,16	2,2
I	2.112.284	1.977.257	6,8	52,79	52,03	1,5
J	322.526	300.341	7,4	61,33	59,60	2,9
K	727.247	811.766	-10,4	58,05	61,25	-5,2
L	588.214	545.907	7,7	57,51	57,97	-0,8
M	1.040.290	902.252	15,3	69,04	64,32	7,3
N	387.479	364.370	6,3	64,47	63,98	0,8
S	11.481	10.622	8,1	48,68	44,91	8,4

* Die Bruttowertschöpfungsquote ist definiert als der prozentuelle Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert.

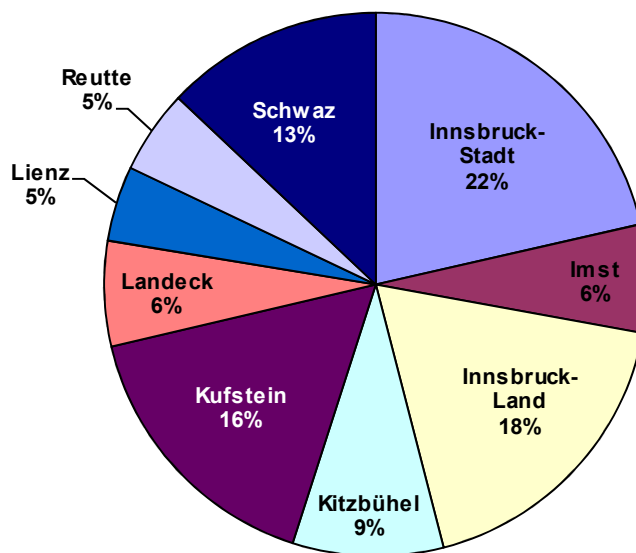
Tabelle 3: Anteil der Bruttowertschöpfung an der Gesamtwertschöpfung und an der Wertschöpfung des Sektors

Produktionssektor						
ÖNACE 2008	Anteil an der Gesamtwertschöpfung			Anteil an der Wertschöpfung des Sektors		
	in %		in %-Punkten	in %		in %-Punkten
	2016	2015	Veränderung	2016	2015	Veränderung
B	0,32	0,28	12,0	0,72	0,63	14,5
C	28,72	30,01	-4,3	65,37	66,85	-2,2
D	3,71	4,21	-11,8	8,45	9,38	-9,9
E	0,80	0,80	0,8	1,83	1,77	3,0
F	10,38	9,59	8,2	23,63	21,37	10,6
Dienstleistungssektor						
ÖNACE 2008	Anteil an der Gesamtwertschöpfung			Anteil an der Wertschöpfung des Sektors		
	in %		in %-Punkten	in %		in %-Punkten
	2016	2015	Veränderung	2016	2015	Veränderung
G	14,27	14,27	0,0	25,46	25,90	-1,7
H	8,12	7,90	2,8	14,48	14,33	1,0
I	13,70	13,25	3,4	24,45	24,05	1,6
J	2,09	2,01	3,9	3,73	3,65	2,2
K	4,72	5,44	-13,3	8,42	9,88	-14,8
L	3,82	3,66	4,3	6,81	6,64	2,5
M	6,75	6,05	11,6	12,04	10,98	9,7
N	2,51	2,44	2,9	4,48	4,43	1,2
S	0,07	0,07	4,6	0,13	0,13	2,8

Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote nach Bezirken

Auf regionaler Ebene betrachtet zeigt sich, dass zwei Fünftel (40%) der Tiroler Bruttowertschöpfung in der Region Innsbruck (Innsbruck- Stadt + Innsbruck- Land) erwirtschaftet wurden. Einen etwas kleineren Anteil von 38% verbuchten die Bezirke des Tiroler Unterlandes, das Tiroler Oberland kam auf 12% Wertschöpfungsanteil. Die Bezirke Reutte und Lienz trugen mit einem Anteil von je 5% Bruttowertschöpfung zum Regionalprodukt bei.

Grafik 4: Verteilung der Bruttowertschöpfung auf die Tiroler Bezirke



TirStat

Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote nach Bezirken

Es kam mit Ausnahme von Reutte in allen Tiroler Bezirken zu einem Zuwachs der Bruttowertschöpfung gegenüber 2015. Generell waren die Wachstumsraten von 2015 auf 2016 etwas moderater als von 2014 auf 2015. In Landeck allerdings konnte die Bruttowertschöpfung 2016 um +8,8% gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. In Kitzbühel kam es zu einer Steigerung von +5,3%, in Innsbruck-Land von +4,9% und der Bezirk Imst erhöhte seine Wertschöpfung um +4,6% gegenüber 2015.

Tabelle 4: Bruttowertschöpfung nach Bezirken

Bezirk	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2016	2015	Veränderung	2016	2015	Veränderung
Innsbruck-Stadt	3.304.263	3.261.433	1,3	49,24	48,46	1,6
Imst	992.088	948.049	4,6	48,38	49,17	-1,6
Innsbruck-Land	2.792.032	2.661.776	4,9	46,64	46,63	0,0
Kitzbühel	1.382.328	1.313.003	5,3	47,00	45,54	3,2
Kufstein	2.522.555	2.461.175	2,5	41,49	41,40	0,2
Landeck	965.677	887.871	8,8	53,82	52,70	2,1
Lienz	689.501	689.762	0,0	43,33	43,60	-0,6
Reutte	767.219	769.048	-0,2	47,91	46,37	3,3
Schwaz	1.997.748	1.925.238	3,8	44,79	45,56	-1,7
TIROL	15.413.411	14.917.355	3,3	46,41	46,12	0,6

Sichtbare
Arbeitsproduktivität
nach
Wirtschaftsabteilungen

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Wertschöpfung geteilt durch die Zahl der Beschäftigten und wird in 1.000 Euro je Beschäftigten ausgedrückt. Sie wird europaweit einheitlich verwendet und ermöglicht deshalb internationale Vergleiche.

Die im Durchschnitt erreichte Arbeitsproduktivität österreichischer Unternehmen stieg im Vergleich zu 2015 (66.931 Euro je Beschäftigten) um etwa +3,5% und erreichte rund 69.038 Euro je Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 2016. Tiroler Unternehmen lagen mit etwas mehr als 63.665 Euro pro Beschäftigten (Zuwachs von +1,5% gegenüber dem Vorjahr) unter dem Österreichschnitt. Die Produktivität in Tirol liegt deswegen unter dem Österreichschnitt, weil es hier einen sehr hohen Bruttowertschöpfungsanteil des Beherbergungs- und Gastronomiewesens gibt. Dieser Wirtschaftszweig weist generell eine niedrige Arbeitsproduktivität auf, ein Phänomen, das europaweit zu beobachten ist. Allerdings weist Tirol in diesem Wirtschaftssegment im österreichweiten Vergleich eine auffallend höhere Produktivität auf.

Trotz einem Rückgang von -9,0% von 2015 auf 2016 verzeichnete der Sektor „Energieversorgung“ mit 195.960 Euro je Beschäftigten im Produktionssektor die höchste Arbeitsproduktivität. Das „Bauwesen“ steigerte die sichtbare Arbeitsproduktivität gegenüber 2015 um +9,1% auf 59.371 Euro je Beschäftigten. Der „Bergbau“ konnte die Produktivität ebenfalls erhöhen (+5,7%), die Abschnitte „Herstellung von Waren“ und „Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ verzeichneten einen leichten Rückgang der sichtbaren Arbeitsproduktivität.

Im Dienstleistungssektor konnten mit Ausnahme der Abteilung „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ alle Bereiche die sichtbare Arbeitsproduktivität erhöhen. Die höchste Arbeitsproduktivität weist das „Grundstücks- und Wohnungswesen mit 173.668 Euro je Beschäftigten auf.

Bruttobetriebsrate
nach
Wirtschaftsabteilungen

Als Bruttobetriebsrate bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz. Sie ist ein Maß, das zur Untersuchung der Rentabilität eines bestimmten Wirtschaftsraumes oder Wirtschaftszweiges herangezogen werden kann. Der Bruttobetriebsüberschuss errechnet sich aus Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich des Personalaufwandes. Er wird zur Entlohnung des Produktionsfaktors Kapital verwendet und sollte darüber

Bruttobetriebsrate
nach
Wirtschaftsabteilungen

hinaus möglichst noch einen Beitrag zum Unternehmereinkommen leisten.

Die höchste Bruttobetriebsrate wurde im Dienstleistungssektor im Abschnitt „Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit knapp 42,8% erreicht. Im Abschnitt „Beherbergung und Gastronomie“ erhöhte sich die Bruttobetriebsrate gegenüber dem Vorjahr um +4,1% und lag 2016 bei 22,1%. Die insgesamt niedrigste Bruttobetriebsrate wies der Abschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit rund 6,8% auf.

Im Produktionssektor lagen die Bruttobetriebsraten zwischen 11,8% im Abschnitt „Herstellung von Waren“ und rund 21,0% im Abschnitt „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“. Im Abschnitt „Bauwesen“ wurde mit +19,8% die stärkste Steigerung der Bruttobetriebsrate festgestellt. Im Abschnitt „Herstellung von Waren“ reduzierte sich die Bruttobetriebsrate 2016 um -12,3% gegenüber dem Vorjahr.

Tabelle 5: Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate

ÖNACE 2008	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2016	2015	Veränderung	2016	2015	Veränderung
B	96,562	91,337	5,7	20,99	19,79	6,1
C	80,719	82,895	-2,6	11,83	13,48	-12,3
D	195,960	215,430	-9,0	18,26	17,21	6,1
E	79,904	80,290	-0,5	19,86	20,14	-1,4
F	59,371	54,431	9,1	14,18	11,84	19,8
ÖNACE 2008	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2016	2015	Veränderung	2016	2015	Veränderung
G	49,132	48,272	1,8	6,84	6,67	2,6
H	74,924	71,599	4,6	15,98	15,62	2,3
I	41,698	39,818	4,7	22,07	21,19	4,1
J	68,462	67,568	1,3	17,06	16,58	2,9
K	97,421	104,676	-6,9	15,50	18,75	-17,3
L	173,668	161,846	7,3	42,80	41,46	3,2
M	57,084	51,064	11,8	28,90	24,34	18,7
N	42,768	41,505	3,0	12,98	12,20	6,4
S	34,374	30,611	12,3	18,65	14,23	31,0

Sichtbare
Arbeitsproduktivität
nach
Bezirken

Bei der sichtbaren Arbeitsproduktivität lagen auf Bezirksebene Innsbruck-Stadt (72.340 Euro je Beschäftigten), Kufstein (70.980 Euro je Beschäftigten), Reutte (66.850 Euro je Beschäftigten) und Schwaz (65.230 Euro je Beschäftigten) über dem Durchschnitt Tirols mit 63.670 Euro je Beschäftigten. Der niedrigsten Werte wurde 2016 in Lienz (51.780 Euro je Beschäftigten) und Imst mit 56.890 Euro je Beschäftigten beobachtet.

Nennenswerte Steigerungsraten der sichtbaren Arbeitsproduktivität von 2015 auf 2016 gab es in Landeck mit +7,6%, Kitzbühel (+ 3,9%) und Innsbruck-Land mit +3,0%.

Bruttobetriebsrate
nach
Bezirken

Die Bruttobetriebsraten lagen 2016 in den Bezirken zwischen rund 11,6% in Kufstein und 22,1% im Bezirk Landeck. Bei der Entwicklung der Bruttobetriebsraten gab es eine nennenswerte Steigerung in Landeck um +11,9%. In Kitzbühel (+4,8%), Innsbruck-Land (+2,7) und Innsbruck-Stadt (+0,8%) kam es ebenfalls zu einer Steigerung der Betriebsraten. In allen anderen Bezirken reduzierten sich die Bruttobetriebsraten gegenüber 2015. Die stärksten Rückgänge mussten in Lienz (-4,5%), Kufstein (-3,5%) und Reutte (-2,6%) hingenommen werden.

Tabelle 6: Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate nach Bezirken

Bezirk	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2016	2015	Veränderung	2016	2015	Veränderung
Innsbruck-Stadt	72,34	72,72	-0,5	15,01	14,88	0,8
Imst	56,89	55,95	1,7	15,67	15,98	-1,9
Innsbruck-Land	57,55	55,88	3,0	12,30	11,98	2,7
Kitzbühel	58,76	56,58	3,9	14,00	13,36	4,8
Kufstein	70,98	70,94	0,1	11,63	12,04	-3,4
Landeck	60,39	56,14	7,6	22,11	19,75	11,9
Lienz	51,78	52,32	-1,0	12,27	12,85	-4,5
Reutte	66,85	68,74	-2,7	14,73	15,13	-2,6
Schwaz	65,23	63,68	2,4	14,92	15,12	-1,3
TIROL	63,67	62,75	1,5	13,98	13,89	0,6

Durchschnittliche
Personalkosten
je Beschäftigten
nach
Wirtschaftsabschnitten

Die durchschnittlichen Personalkosten sind definiert als die Personalkosten je unselbstständig Beschäftigten und werden in 1.000 Euro je Beschäftigten und Jahr ausgedrückt. Der Personalaufwand umfasst die Bruttogehälter der Angestellten, die Bruttolöhne der Arbeiter, die Bruttoentschädigung der Lehrlinge, die Heimarbeiterentgelte, die gesetzlichen Pflichtbeiträge (Arbeitgeberbeiträge) zur Sozialversicherung sowie die sonstigen Sozialaufwendungen.

Tirol liegt mit rund 43.880 Euro Personalkosten je Beschäftigten zirka 3.970 Euro je Beschäftigten und Jahr hinter dem österreichischen Durchschnitt (47.850 Euro je Beschäftigten). Die Personalkosten sind in Tirol um etwa +1,9%, österreichweit um zirka +2,2% von 2015 auf 2016 gestiegen.

Die durchschnittlichen Personalkosten im Produktionssektor (52.871 Euro je Beschäftigten) liegen deutlich über jenen des Dienstleistungssektors (38.102 Euro je Beschäftigten). Die höchsten Personalaufwendungen wurden im Abschnitt „Energieversorgung“ (92.470 Euro je Beschäftigten) im Produktionssektor und im Abschnitt „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (67.950 Euro je Beschäftigten) im Dienstleistungssektor erzielt.

Der Abschnitt „Energieversorgung“ war der einzige Wirtschaftsabschnitt der seine durchschnittlichen Personalkosten um -14,4% gegenüber dem Vorjahr senken konnte. Den größten Zuwachs an durchschnittlichen Personalkosten erfuhr der Abschnitt „Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit mehr als +6,2%.

Sachinvestitionen
je Beschäftigten
nach
Wirtschaftsabschnitten

Investitionen sind entscheidend für die Beibehaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit von Unternehmen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen bzw. Wirtschaftsregionen. Als Kennzahl der Investitionstätigkeit werden die Investitionen in Sachgütern je Beschäftigten verwendet. Ausgedrückt wird diese Kennzahl in der Einheit 1.000 Euro je Beschäftigten.

Bereits im Zeitraum 2006/2007 kam es mit einem Rückgang der Investitionen um -5,9 % zu einem markanten Einbruch. Im ersten Krisenjahr 2008 reduzierte sich die Investitionstätigkeit der Tiroler Unternehmen erneut um -10,0 %. In der Periode 2008/2009 setzte sich dieser Trend weiter fort, mit einer Investitionstätigkeit von rund 10.650 Euro je Beschäftigten lag Tirol 2009 um weitere -13,6 % unter dem Vorjahr.

Sachinvestitionen
je Beschäftigten
nach
Wirtschaftsabschnitten

Bereits 2013 zeichnete sich eine leichte Entspannung der wirtschaftlichen Situation ab. Die Tiroler Unternehmen steigerten von da an die Investitionstätigkeit jährlich. Auch 2016 konnte die Tiroler Wirtschaft die Investitionen je Beschäftigten um weitere +3,9% steigern. Im Produktionssektor wurden etwa 12.425 Euro je Beschäftigten (-1,5%) und im Dienstleistungsbereich rund 11.315 Euro je Beschäftigten (+7,6%) investiert.

Die höchsten Sachinvestitionen je Beschäftigten wurden im Dienstleistungssektor im Abschnitt „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (187.650 Euro je Beschäftigter) beobachtet. Dieser Wirtschaftszweig steigerte die Investitionstätigkeit gegenüber 2015 um +11,9%. Zu einer Verminderung der Sachinvestitionen je Beschäftigten kam es in der Abteilung „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ um -28,7%. Weitere nennenswerte Steigerungen der Investitionstätigkeit im Jahr 2016 erreichten im Dienstleistungssektor der Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (+23,0%), sowie der Abschnitt „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (+22,8%). Rückgänge konnten in den Abschnitten „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (-5,6%) und „Information und Kommunikation“ (-4,9%) beobachtet werden.

Im produzierenden Sektor war der Abschnitt Energieversorgung 2016 der deutlich investitionsstärkste mit rund 105.530 Euro je Beschäftigten trotz einem Minus von -4,9% gegenüber 2015. Ein Investitionsplus von +25,4% gegenüber dem Vorjahr konnte im Abschnitt „Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden“ festgestellt werden.

Tabelle 7: Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten

ÖNACE 2008	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen je Beschäftigten		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2016	2015	Entw.	2016	2015	Entw.
B	51,32	49,16	4,4	15,17	12,09	25,4
C	55,16	53,73	2,7	12,03	11,84	1,6
D	92,47	108,06	-14,4	105,53	112,49	-6,2
E	44,74	44,14	1,4	13,43	15,97	-15,9
F	43,59	42,45	2,7	3,03	2,94	3,2
ÖNACE 2008	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen je Beschäftigten		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2016	2015	Entw.	2016	2015	Entw.
G	36,14	35,57	1,6	4,05	4,29	-5,6
H	43,45	42,20	3,0	26,11	24,04	8,6
I	30,43	29,64	2,7	6,26	5,50	13,8
J	58,05	58,32	-0,5	3,67	3,86	-4,9
K	67,95	65,59	3,6	5,74	4,67	23,0
L	44,76	42,16	6,2	187,65	167,69	11,9
M	44,45	42,47	4,7	2,65	3,72	-28,7
N	29,25	29,13	0,4	8,64	7,04	22,8
S	31,58	31,13	1,4	0,80	0,73	8,8

Durchschnittliche Personalkosten je Beschäftigten nach Bezirken

Auf Bezirksebene wurden die höchsten durchschnittlichen Personalkosten in Innsbruck-Stadt (48.220 Euro je Beschäftigten) und Kufstein (47.780 Euro je Beschäftigten), sowie Reutte mit 47.260 Euro je Beschäftigten erreicht, die niedrigsten Personalaufwendungen verzeichnete das Tiroler Oberland mit den Bezirken Landeck (38.540 Euro je Beschäftigten) und Imst (39.250 Euro je Beschäftigten), sowie Lienz mit 38.890 Euro je Beschäftigten.

Sachinvestitionen je Beschäftigten nach Bezirken

Die höchsten Sachinvestitionen je Beschäftigten wurden mit rund 19.350 Euro im Bezirk Innsbruck-Stadt getätigt. Dies entspricht einer Steigerung von +4,7% gegenüber 2015. Der deutlichste Rückgang der Investitionstätigkeit mit -23,3% wurde in Reutte beobachtet. Die Bezirke Kitzbühel und Landeck reduzierten die Investitionen ebenfalls deutlich um -13,8% bzw. -6,6%. Imst erhöhte die Sachinvestitionen je Beschäftigten massiv um +38,5%. Weitere moderate Steigerungen gab es in den Bezirken Schwaz, Kufstein und Lienz.

Tabelle 8: Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten nach Bezirken

Bezirk	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen je Beschäftigten		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2016	2015	Veränderung	2016	2015	Veränderung
Innsbruck-Stadt	48,22	47,79	0,9	19,35	18,48	4,7
Imst	39,25	38,26	2,6	10,29	7,43	38,5
Innsbruck-Land	42,18	41,26	2,2	6,78	6,77	0,2
Kitzbüchel	40,04	39,72	0,8	7,86	9,13	-13,8
Kufstein	47,78	46,53	2,7	13,69	12,32	11,1
Landeck	38,54	37,80	1,9	15,65	16,76	-6,6
Lienz	38,89	38,13	2,0	9,07	8,46	7,3
Reutte	47,26	46,98	0,6	7,55	9,85	-23,3
Schwaz	44,46	43,34	2,6	10,25	9,13	12,3
TIROL	43,88	43,07	1,9	11,71	11,27	3,9

Anhangstabellen

Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008	Unter- nehmen	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt		Personal- aufwand	Erlöse und Erträge
		insgesamt	darunter unselbst.	in 1.000 Euro	
Insgesamt	34.789	242.090	207.248	9.094.253	46.731.170
B Bergbau und Gewinnung von Steinen	40	507	489	25.095	117.800
08 Gewinnung v. Steinen, sonst. Bergbau	40	507	489	25.095	117.800
C Herstellung von Waren	2.510	54.846	52.725	2.908.343	13.164.964
10 H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	295	5.507	5.254	183.731	841.656
11 Getränkeherstellung	47	318	274	12.110	68.273
13 H.v. Textilien	49	299	255	9.536	43.704
14 H.v. Bekleidung	63	633	577	21.583	137.022
15 H.v. Leder/-waren, und Schuhen	23	313	295	10.011	35.885
16 H.v. Holzwaren; Korbwaren	362	5.405	5.073	261.314	1.563.950
17 H.v. Papier/Pappe und Waren daraus	7	767	766	46.321	289.036
18 H.v. Druckerzeugnissen;	79	740	677	30.059	107.652
20 H.v. chemischen Erzeugnissen	24	1.057	1.037	56.187	216.978
21 H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	7	4.867	4.865	370.812	1.771.345
22 H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	49	1.755	1.722	91.190	423.195
23 H.v. Glas/-waren, Keramik u.Ä.	131	7.083	6.984	419.125	1.278.918
24 Metallherzeugung- und bearbeitung	15	2.939	2.934	198.624	1.359.048
25 H.v. Metallerzeugnissen	359	5.257	4.968	252.682	857.858
26 H.v. Datenverarbeitungsgeräten	42	2.761	2.735	163.556	502.424
27 H.v. elektrischen Ausrüstungen	42	4.342	4.312	272.239	1.371.663
28 Maschinenbau	125	5.591	5.521	322.257	1.487.518
29 H.v. Kraftwagen und -teilen	19	939	923	46.741	266.242
30 Sonst. Fahrzeugbau	6	28	23	645	2.550
31 H.v. Möbeln	384	2.386	2.033	72.571	274.373
32 H.v. sonst. Waren	202	863	665	21.409	77.279
33 Reparatur/Installation v. Maschinen	180	996	832	45.640	188.395
D Energieversorgung	150	2.922	2.803	259.188	1.821.025
35 Energieversorgung	150	2.922	2.803	259.188	1.821.025
E Wasserversorgung/Abfallentsorgung	189	1.547	1.475	65.992	295.114
36 Wasserversorgung	46	56	53	2.131	7.293
37 Abwasserentsorgung	61	443	430	21.777	82.928
38 Abfallbehandlung	78	1.033	978	41.459	201.419
39 Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	4	15	14	625	3.474
F Bauwesen	3.769	26.951	23.603	1.028.924	4.068.638
41 Hochbau	439	6.051	5.774	308.422	1.435.593
42 Tiefbau	63	680	654	46.944	187.308
43 Sonst. Bautätigkeiten	3.267	20.220	17.175	673.558	2.445.737
G Handel	6.765	44.776	38.108	1.377.348	12.154.762
45 Kfz-Handel und -reparatur	864	5.373	4.514	179.812	1.718.327
46 Großhandel	1.973	13.416	11.587	534.965	5.995.811
47 Einzelhandel	3.928	25.987	22.007	662.571	4.440.624

Umsatzerlöse	Produktionswert	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen	Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008
in 1.000 Euro				

45.216.298	33.213.769	15.413.317	2.989.272	Insgesamt
113.667	115.361	48.957	7.852	B Bergbau und Gewinnung von Steinen
113.667	115.361	48.957	7.852	08 Gewinnung v. Steinen, sonst. Bergbau
12.841.273	12.105.402	4.427.124	711.167	C Herstellung von Waren
833.244	772.260	268.844	79.299	10 H.v. Nahrungs- und Futtermitteln
66.855	63.523	22.083	7.671	11 Getränkeherstellung
43.355	29.565	12.820	1.316	13 H.v. Textilien
134.372	103.884	36.191	691	14 H.v. Bekleidung
34.913	33.890	13.683	557	15 H.v. Leder/-waren, und Schuhen
1.553.253	1.507.256	439.507	66.046	16 H.v. Holzwaren; Korbwaren
283.909	285.583	156.754	9.794	17 H.v. Papier/Pappe und Waren daraus
104.713	104.318	41.835	8.791	18 H.v. Druckerzeugnissen;
214.155	199.359	84.932	24.933	20 H.v. chemischen Erzeugnissen
1.724.154	1.381.034	556.668	147.883	21 H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen
407.672	394.770	99.920	20.609	22 H.v. Gummi- und Kunststoffwaren
1.231.220	1.150.819	543.161	116.570	23 H.v. Glas/-waren, Keramik u.Ä.
1.290.278	1.376.274	300.999	38.900	24 Metallerzeugung- und bearbeitung
840.018	814.576	375.064	43.234	25 H.v. Metallerzeugnissen
483.566	500.776	238.402	33.055	26 H.v. Datenverarbeitungsgeräten
1.340.170	1.327.530	442.175	27.735	27 H.v. elektrischen Ausrüstungen
1.463.112	1.301.849	485.456	59.549	28 Maschinenbau
263.403	240.418	86.636	5.768	29 H.v. Kraftwagen und -teilen
2.532	2.390	1.314	57	30 Sonst. Fahrzeugbau
272.007	259.600	115.006	10.079	31 H.v. Möbeln
75.526	66.889	34.564	2.215	32 H.v. sonst. Waren
178.846	188.839	71.110	6.415	33 Reparatur/Installation v. Maschinen
1.716.509	1.752.941	572.595	312.819	D Energieversorgung
1.716.509	1.752.941	572.595	312.819	35 Energieversorgung
290.158	256.720	123.611	21.596	E Wasserversorgung/Abfallentsorgung
7.231	7.103	4.160	509	36 Wasserversorgung
79.555	75.576	45.401	7.910	37 Abwasserentsorgung
200.049	172.136	73.192	12.903	38 Abfallbehandlung
3.323	1.905	858	274	39 Beseitigung v. Umweltverschmutzungen
4.027.946	4.121.717	1.600.107	92.622	F Bauwesen
1.419.077	1.462.408	477.601	20.522	41 Hochbau
186.888	269.166	59.672	4.067	42 Tiefbau
2.421.981	2.390.143	1.062.834	68.033	43 Sonst. Bautätigkeiten
12.020.422	3.785.762	2.199.945	198.751	G Handel
1.708.078	565.457	305.224	24.680	45 Kfz-Handel und -reparatur
5.908.631	1.625.972	889.059	72.192	46 Großhandel
4.403.713	1.594.333	1.005.662	101.879	47 Einzelhandel

Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008	Unter- nehmen	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt		Personal- aufwand	Erlöse und Erträge
		insgesamt	darunter unselbst.	in 1.000 Euro	
H Verkehr	1.371	16.703	15.352	667.080	3.737.165
49 Landverkehr	1.192	14.032	12.838	533.873	2.300.455
50 Schifffahrt	3	51	51	1.839	3.666
51 Luftfahrt	20	137	129	8.345	60.964
52 Dienstleistungen für den Verkehr	134	2.345	2.219	120.640	1.356.678
53 Post- und Krierdienste	22	138	115	2.383	15.402
I Beherbergung und Gastronomie	9.613	50.657	40.182	1.222.913	4.096.422
55 Beherbergung	6.229	33.720	26.803	894.460	3.029.499
56 Gastronomie	3.384	16.937	13.379	328.453	1.066.923
J Information und Kommunikation	1.121	4.711	3.603	209.144	698.192
58 Verlagswesen	80	879	811	50.373	220.419
59 Filmherstellung/-verleih; Kinos	165	459	290	9.036	47.954
60 Rundfunkveranstalter	9	83	77	3.094	7.056
61 Telekommunikation	24	90	65	2.600	15.910
62 IT- Dienstleistungen	637	2.063	1.426	77.104	222.929
63 Informationsdienstleistungen	206	1.137	934	66.937	183.924
K Erbr. v. Finanz- u. VersicherungsdL.	609	7.465	6.929	470.828	1.678.758
64 Finanzdienstleistungen	89	5.616	5.615	410.592	1.351.117
65 Versicherungen und Pensionskassen	1	268	268	22.639	165.528
66 Sonst. Finanz-/Versicherungsleistungen	519	1.581	1.046	37.597	162.113
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.487	3.387	2.156	96.496	1.268.472
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	1.487	3.387	2.156	96.496	1.268.472
M Freiberufliche/technische DL	5.579	18.224	12.015	534.008	2.312.803
69 Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfung	1.238	5.237	3.835	139.388	450.390
70 Unternehmensführung, -beratung	1.022	2.264	1.280	83.478	810.646
71 Architektur- und Ingenieurbüros	1.752	6.816	4.630	232.803	689.139
72 Forschung und Entwicklung	83	458	377	18.052	48.675
73 Werbung und Marktforschung	807	2.167	1.328	45.214	206.090
74 Sonst. Freiberufl./techn. Tätigkeiten	540	934	372	11.024	82.865
75 Veterinärwesen	137	348	193	4.049	24.998
N Sonstige wirtschaftliche DL	1.467	9.060	7.597	222.231	1.290.968
77 Vermietung v. beweglichen Sachen	276	893	617	20.492	168.806
78 Arbeitskräfteüberlassung	38	898	861	29.771	37.175
79 Reisebüros und Reiseveranstalter	190	1.458	1.284	53.238	743.355
80 Wach- und Sicherheitsdienste	37	379	348	5.637	10.730
81 Gebäudebetreuung; Gartenbau	720	4.553	3.804	82.823	215.968
82 Wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g.	206	879	683	30.270	114.934
S Sonstige Dienstleistungen	119	334	211	6.663	26.087
95 Reparatur von Gebrauchsgütern	119	334	211	6.663	26.087

Umsatzerlöse	Produktionswert	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen	Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008
in 1.000 Euro				

3.657.201	2.141.945	1.251.457	446.853	H Verkehr
2.232.192	1.753.806	1.016.024	413.111	49 Landverkehr
3.649	3.661	1.072	3.158	50 Schifffahrt
57.905	34.219	13.256	269	51 Luftfahrt
1.348.080	344.932	218.188	30.275	52 Dienstleistungen für den Verkehr
15.375	5.327	2.917	40	53 Post- und Krierdienste
4.030.236	4.001.061	2.112.284	349.656	I Beherbergung und Gastronomie
2.975.625	2.947.118	1.597.703	308.314	55 Beherbergung
1.054.611	1.053.943	514.581	41.342	56 Gastronomie
664.563	525.916	322.526	23.986	J Information und Kommunikation
194.860	146.794	69.548	3.513	58 Verlagswesen
46.651	30.677	16.183	3.667	59 Filmherstellung/-verleih; Kinos
6.935	5.632	2.863	464	60 Rundfunkveranstalter
15.372	10.747	6.699	648	61 Telekommunikation
218.522	177.406	127.972	5.046	62 IT- Dienstleistungen
182.223	154.660	99.261	10.648	63 Informationsdienstleistungen
1.653.964	1.252.729	727.247	47.098	K Erbr. v. Finanz- u. VersicherungsdL.
1.351.117	1.024.676	590.603	45.328	64 Finanzdienstleistungen
143.099	79.261	29.234	675	65 Versicherungen und Pensionskassen
159.748	148.792	107.410	1.095	66 Sonst. Finanz-/Versicherungsleistungen
1.148.874	1.022.823	588.214	640.002	L Grundstücks- und Wohnungswesen
1.148.874	1.022.823	588.214	640.002	68 Grundstücks- und Wohnungswesen
1.752.132	1.506.779	1.040.290	54.615	M Freiberufliche/technische DL
443.828	421.791	326.466	5.818	69 Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfung
290.538	279.041	161.572	26.541	70 Unternehmenführung, -beratung
673.607	537.124	399.239	15.739	71 Architektur- und Ingenieurbüros
38.972	34.683	22.870	789	72 Forschung und Entwicklung
201.497	146.708	84.283	4.186	73 Werbung und Marktforschung
78.737	64.666	32.907	971	74 Sonst. Freiberufl./techn. Tätigkeiten
24.953	22.766	12.953	571	75 Veterinärwesen
1.273.518	601.029	387.479	81.931	N Sonst. wirtschaftliche DL
164.226	122.622	79.902	64.971	77 Vermietung v. beweglichen Sachen
37.098	35.143	30.695	570	78 Arbeitskräfteüberlassung
734.304	152.536	81.580	4.657	79 Reisebüros und Reiseveranstalter
10.644	9.514	7.714	208	80 Wach- und Sicherheitsdienste
214.288	186.882	129.409	5.928	81 Gebäudebetreuung; Gartenbau
112.958	94.332	58.179	5.597	82 Wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g.
25.835	23.584	11.481	324	S Sonstige Dienstleistungen
25.835	23.584	11.481	324	95 Reparatur von Gebrauchsgütern

Methodik

Methodik der Leistungs- und Strukturstatistik

(Quelle: Statistik Austria)

Gegenstand der Statistik

Gegenstand der Statistik ist die Erhebung, Aufarbeitung und Interpretation und damit die Beobachtung der Strukturverteilung und der Wirtschaftsleistung von nachstehend genannten Erhebungseinheiten, die im jeweiligen Berichtsjahr eine Tätigkeit gemäß den ÖNACE-2008-Abschnitten B bis N und Abteilung S95 ausübten.

Die Leistungs- und Strukturstatistik erstreckt sich auf alle Unternehmen, Arbeitsgemeinschaften und Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts im Sinne des § 2 KStG2, die schwerpunktmäßig eine Wirtschaftstätigkeit ausüben, die gemäß dem Anhang zur Verordnung (EG) Nr. 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates den Abschnitten B bis N und der Abteilung S95 der NACE Rev. 2 zuzuordnen sind.

In die Grundgesamtheit sind nur Marktproduzenten der angeführten Wirtschaftsbereiche einbezogen. Diese sind gemäß ESVG 1995 dadurch gekennzeichnet, dass mehr als 50% der Produktionskosten durch Umsätze gedeckt sein müssen; andernfalls sind diese statistischen Einheiten als Nicht-Marktproduzenten (z.B. Non-Profit-Organisationen, Organisationen ohne Erwerbszwecke) aus dem Erhebungsbereich auszuschließen.

Gemäß § 4 Abs. 5 Bundesstatistikgesetz 2000 bezieht sich der Erhebungsbereich auf folgende Abschnitte in der von Statistik Austria aufgelegten und in der Klassifikationsdatenbank auf der Homepage veröffentlichten Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE 2008).

Erfassungsbereich nach Abschnitten der ÖNACE 2008

Abschnitt	Bezeichnung
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
C	Herstellung von Waren
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Bau
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
H	Verkehr und Lagerei
I	Beherbergung und Gastronomie
J	Information und Kommunikation
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (ohne Gruppen 64.2 und 64.3)
L	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
S95	Reparatur von Gebrauchsgütern

Der Erfassungsbereich erstreckt sich auf alle Einheiten, die eine Tätigkeit, welche den angeführten Wirtschaftsbereichen zuzuordnen ist, **selbständig, regelmäßig und in der Absicht zur Erzielung eines Ertrages oder sonstigen wirtschaftlichen Vorteils**, ausüben.

Vom Erfassungsbereich der Leistungs- und Strukturstatistik ausgenommen sind:

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Abschnitt A)
- Buschenschank und Privatzimmervermietung im Sinne des § 2 GewO 19943
- Immobilienvermietung durch private Haushalte
- Beteiligungsgesellschaften, Treuhand und sonstige Fonds, Privatstiftungen (Gruppen 64.2 und 64.3)
- Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit (geringe wirtschaftliche Bedeutung)
- Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (Abschnitt O)
- Erziehung und Unterricht (Abschnitt P)
- Gesundheits- und Sozialwesen (Abschnitt Q)
- Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R)
- Erbringung von sonstigen Dienstleistungen mit Ausnahme der Reparatur von Gebrauchsgütern (Abschnitt S ohne S95)
- Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (Abschnitt T)
- Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (Abschnitt U)

Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten

Als Erhebungseinheiten (statistische Einheiten) werden das Unternehmen (dazu zählen im statistischen Sinne auch Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts sowie Arbeitsgemeinschaften), die zugehörigen Betriebe (fachliche Einheiten) und deren Arbeitsstätten (örtliche Einheiten) herangezogen.

Das **Unternehmen** entspricht einer rechtlichen Einheit, welche eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt. Ein Unternehmen übt eine oder mehrere Tätigkeiten an einem oder an mehreren Standorten aus.

Eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ist eine einmalige oder auf gewisse Dauer zur gemeinsamen Durchführung von Projekten eingegangene vertragliche Bindung mehrerer Unternehmen, deren kaufmännische Leitung einem Unternehmen obliegt. Arbeitsgemeinschaften werden wie rechtlich selbständige Unternehmen behandelt, für die das kaufmännisch federführende Unternehmen meldepflichtig ist. Alle ARGE-Partner (auch das kaufmännisch federführende Unternehmen) melden, zur Vermeidung von Doppelerfassungen, die Leistungs- und Strukturdaten ohne ihre ARGE-Beteiligungen.

Unter Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts ist gemäß § 2 KStG 1988 jede Einrichtung zu verstehen, die

- wirtschaftlich selbständig ist und ausschließlich oder überwiegend einer nachhaltigen privatwirtschaftlichen Tätigkeit von wirtschaftlichem Gewicht und

- zur Erzielung von Einnahmen oder im Falle des Fehlens der Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr von anderen wirtschaftlichen Vorteilen und
- nicht der Land- und Forstwirtschaft

zuzurechnen ist.

Die Absicht, Gewinn zu erzielen, ist nicht erforderlich. Die Tätigkeit der Einrichtung gilt stets als Gewerbebetrieb.

Der **Betrieb**, als fachliche Einheit, fasst innerhalb eines Unternehmens sämtliche Teile zusammen, die zur Ausübung einer Tätigkeit auf der Ebene der (vierstelligen) Klasse der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE 2008) beitragen. Es handelt sich um eine Einheit, die einer oder mehreren operationellen Unterabteilungen des Unternehmens entspricht. Das Unternehmen muss über ein Informationssystem verfügen, das es ermöglicht, für jeden Betrieb zumindest den Wert der Produktion und der Vorleistungen, die Personalkosten und den Betriebsüberschuss sowie Beschäftigung und Bruttoanlageinvestitionen festzustellen oder zu berechnen.

Die **Arbeitsstätte** (örtliche Einheit) ist ein an einem räumlich festgestellten Ort gelegener Teil eines Unternehmens (z.B. Verkaufsladen, Büro, Lager, Werkstätte). An diesem Ort oder von diesem Ort aus werden Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt, für die, mit Ausnahmen, eine oder mehrere Personen (unter Umständen auch zeitweise) im Auftrag ein und desselben Unternehmens arbeiten.

Um branchenspezifische Besonderheiten bei der Konzipierung der Erhebungsunterlagen berücksichtigen zu können, werden folgende typenspezifische Formulare verwendet:

- Unternehmen (Ein- und Mehrbetriebsunternehmen),
- Betriebe der Mehrbetriebsunternehmen und
- Arbeitsstätten der Mehrarbeitsstättenunternehmen bzw. -betriebe.

In der Praxis werden folgende Typen von Einheiten unterschieden:

- **Einbetriebs-/Einarbeitsstättenunternehmen** (Registertyp: UBA) haben folgenden Kriterien zu genügen: Die Erhebungseinheit übt eine Haupttätigkeit aus, die den Abschnitten B bis N sowie S95 der ÖNACE 2008 zuzuordnen ist. Das Unternehmen besteht aus einem Betrieb (einer fachlichen Einheit) und einer Arbeitsstätte (örtliche Einheit). Das Unternehmen kann neben seiner eigentlichen Haupttätigkeit 1 bis n Nebentätigkeiten ausüben.
- **Einbetriebs-/Mehrarbeitsstättenunternehmen** (Registertyp: UB): Die Erhebungseinheit übt eine Haupttätigkeit im Erfassungsbereich der Leistungs- und Strukturstatistik aus und besteht aus einem Betrieb (fachliche Einheit) und mehreren Arbeitsstätten (örtliche Einheiten).
- **Mehrbetriebs-/Mehrarbeitsstättenunternehmen** (Registertyp: U): Hierbei handelt es sich in der Regel um komplex strukturierte Unternehmen mit mehreren Betrieben, welche unterschiedliche Haupttätigkeiten ausüben. Mehrbetriebsunternehmen werden wie folgt differenziert:

- **Einbereichsunternehmen (EBU)** des Produzierenden oder Dienstleistungsbereichs, wenn das Unternehmen selbst wie auch dessen Betriebe nur Haupttätigkeiten im Sinne des Produzierenden oder Dienstleistungsbereichs (ÖNACE-Abschnitte B bis F bzw. G bis N sowie S95) ausüben;
- **Mehrbereichsunternehmen (MBU)** des Produzierenden oder Dienstleistungsbereichs, wenn das Unternehmen operational in mehrere Betriebe untergliedert ist, wobei mindestens ein Betrieb eine Haupttätigkeit im Dienstleistungsbereich (für die ÖNACE-Abschnitte G bis N sowie S95) oder mindestens ein Betrieb eine Haupttätigkeit im Produzierenden Bereich (für ÖNACE-Abschnitte B bis F) ausübt.

Datenquellen, Abdeckung

Primärstatistische Datenquellen:

- **Leistungs- und Strukturhebung** für Unternehmen über den Schwellenwerten (Primärerhebung): Im Rahmen der Erfüllung der Auskunftspflicht durch die Unternehmen sind die mittelbare, primäre Datenquelle im Unternehmen selbst die Unternehmensabschlüsse (Jahresabschlüsse) sowie die betrieblichen Aufzeichnungen der Unternehmen. Dabei beziehen sich alle Angaben auf das betreffende Berichtsjahr. War das Unternehmen im Referenzjahr nicht volle 12 Monate, sondern eine kürzere Periode wirtschaftlich tätig, dann sind die Daten auf dieses „Rumpfwirtschaftsjahr“ bezogen. Beziehen sich die buchhalterischen Aufzeichnungen nicht auf ein Kalender-, sondern auf Grund von Sondervereinbarungen mit der veranlagenden Finanzbehörde auf ein davon abweichendes Wirtschaftsjahr, so sind Daten des letzten vor dem 31. Dezember des Referenzjahres abgeschlossenen Wirtschaftsjahres zu melden. Eine primärstatistische Erhebung ist erforderlich, da die Register- und Verwaltungsdaten nicht in dem für die Leistungs- und Strukturstatistik benötigten Detailgrad vorliegen und die Primärdaten zusätzlich zu den Verwaltungsdaten als Basisinformation für die modellbasierte Datenergänzung unverzichtbar sind.

Sekundärstatistische Datenquellen

- **Konjunkturstatistik (Primärstatistik) im Produzierenden Bereich** des Referenzjahres für Unternehmen über den Schwellenwerten:
Die Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich stellt wesentliche Daten für die Erfüllung der Meldeverpflichtungen im Rahmen der EU-Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik zur Verfügung. In diesem Zusammenhang sind insbesondere Variable über Beschäftigte, Arbeitsvolumen sowie Umsatzerlöse in Verbindung mit Produktion sowie Personalaufwendungen zu nennen, die für Zwecke der Statistik über die Leistung und Struktur im Produzierenden Bereich in hoher Qualität, Aktualität und Detailtiefe zur Verfügung stehen. So wurden 2008 87,0 Prozent, 2009 87,6 Prozent der im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik erhobenen Unternehmen des Produzierenden Bereichs auch in der Konjunkturstatistik erhoben. Darüber hinaus determiniert die primär erhobene Masse der Konjunkturstatistik des Referenzjahres ex ante in hohem Maße die Abgrenzung und Struktur der Erhebungsmasse der ex post durchzuführenden Leistungs- und Strukturhebung.

- **Erhebungen des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs:** Daten über Dienstleistungsexporte werden für die Ermittlung der Umsatzerlöse nach Kunden, welche entsprechend den EU-Vorgaben für ausgewählte Dienstleistungsbereiche ab dem Berichtsjahr 2008 zu ermitteln sind, verwendet.

Register- und Verwaltungsdaten

- **Statistisches Unternehmensregister (URS):** Das Unternehmensregister, mit den dafür notwendigen Merkmalen, bildet die Grundlage für die Abgrenzung und Ermittlung der Erhebungsmasse und damit der Identifizierung der Erhebungseinheiten, des Deckungsgrades, der Wirtschaftstätigkeit und Rechtsform und der regionalen Zuordnung, aber auch der Identifizierung der Unternehmen unterhalb der festgelegten Schwellenwerte sowie deren Verknüpfung zu den vorhandenen Verwaltungsquellen. Daher ist die Aktualität der im Register gespeicherten Informationen entscheidend für die Qualität der Ergebnisse.
- **Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV):** Die Beschäftigtendaten des HV, gegliedert nach Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht, werden für die Ermittlung der unselbständig Beschäftigten von Unternehmen unterhalb der Schwellenwerte sowie für die Ermittlung der Detaildaten zu den unselbständig Beschäftigten (Gliederung der unselbständig Beschäftigten nach Angestellten, Arbeitern und Lehrlingen) für primärstatistisch erhobene Einheiten des Dienstleistungsbereichs herangezogen. Zusätzlich werden diese Daten als Kontrollgröße für Plausibilitätsprüfungen verwendet.
- **Umsatzsteuerdaten der Finanzbehörden:** Die Umsatzsteuererklärungen (UST-Jahreserklärungen für das Berichtsjahr bzw. Vorjahr, aggregierte monatliche bzw. quartalsweise UVA des Berichtsjahres) werden als Kontrollgrößen für primärstatistisch erhobene Einheiten sowie für die Ermittlung der Umsatzerlöse im Rahmen der modellbasierten Datenergänzung von Unternehmen unterhalb der Schwellenwerte und für Meldeausfälle herangezogen.
- **Lohnzetteldaten der Finanzbehörden** aus der Lohnsteuerdatenbank des Bundesministeriums für Finanzen werden ab dem Berichtsjahr 2008 für die Erstellung der Bruttolöhne und -gehälter und Teilzeitbeschäftigten von Unternehmen unterhalb der Schwellenwerte verwendet.
- **Statistikdaten der FMA und der OeNB:** Daten von der Aufsicht über Versicherungen und Pensionskassen sowie der Bankenstatistik der OeNB werden für die Erstellung der Leistungs- und Strukturstatistik für diese Wirtschaftsbereiche herangezogen. Da der Datenbedarf der Leistungs- und Strukturstatistik für Finanz- und Versicherungsdienstleistungen teilweise über die von der Aufsicht vorliegenden Informationen hinausgeht, werden die benötigten Zusatzinformationen (vor allem Vorleistungen und Investitionsdaten) von der FMA bzw. der OeNB bei den Unternehmen zusätzlich erhoben und der Statistik Austria zur Verfügung gestellt.

Charakteristika der Stichprobe

Es handelt sich bei der gegenständlichen Erhebung um keine Stichprobenerhebung im klassischen Sinn, sondern um eine Vollerhebung mit variablen, nach Branchen unterschiedlichen Abschneidegrenzen (Konzentrationsstichprobe). In der statistischen Literatur ist für eine derartige Erhebungsform auch der Begriff „Konzentrationsstichprobe“ gebräuchlich, weil man bewusst nur die „wesentlichen Elemente“ in die Erhebung einbezieht, während die Klein- und Kleinstunternehmen nicht vertreten sind. Der bewusste Daten-Cut-Off liefert Informationen, die keinem zufälligen Sample im Sinne der Stichprobentheorie

entsprechen. Eine konkrete Fehlerabschätzung (beispielsweise durch Angabe des Stichprobenfehlers) wie im bis zum Berichtsjahr 2001 geltenden methodischen Ansatz, ist nicht möglich.

Ab dem Berichtsjahr 2008 musste aufgrund der novellierten nationalen Durchführungsverordnung eine Neuabgrenzung der Auskunftspflicht (Unternehmen über den Schwellenwerten, die primärstatistisch zu erfassen sind) erfolgen.

Demnach kommen im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik in den Produktions- und Dienstleistungsbereichen folgende gesetzlich vordefinierte Schwellenwerte zur Anwendung:

Schwellenwerte für den Produzierenden Bereich

Das Erhebungskonzept sieht Primärerhebungen ausschließlich bei jenen Unternehmen vor, welche den gesetzlich vordefinierten Schwellenwert überschreiten und zur Erreichung des geforderten Deckungsgrades von 90% des Gesamtumsatzes je ÖNACE-Abteilung beitragen.

Demnach besteht die Leistungs- und Strukturhebung im Produzierenden Bereich aus einer Vollerhebung

- aller Unternehmen (Ein- und Mehrbetriebsunternehmen), Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts und deren Betrieben sowie Arbeitsstätten von Mehrbetriebsunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten sowie
- aller Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) ab einem Gesamtauftragswert von einer Million Euro, jedoch unabhängig von ihren Beschäftigtenzahlen und ihren Umsatzerlösen.

Darüber hinaus muss die Stichprobe mindestens 90% des Gesamtumsatzes in einem der Wirtschaftszweige gemäß den Abteilungen 05 bis 43 der ÖNACE 2008 enthalten (Deckungsgrad). Wird dieses Kriterium mit der Beschäftigtenschwelle nicht erreicht, so besteht Auskunftspflicht auch über statistische Einheiten mit weniger als 20 Beschäftigten, die am 30. September des der Berichtsperiode entsprechenden Kalenderjahres (für das Erhebungsjahr 2009 war dies der 30. September 2009) im Zeitraum der diesem Stichtag vorangegangenen zwölf Kalendermonate (für das Erhebungsjahr 2009: von Oktober 2008 bis September 2009) oder in dem letzten abgeschlossenen Wirtschaftsjahr in Summe einen Umsatz (exklusive Umsatzsteuer) von mindestens einer Million Euro erzielten. So kam in den Berichtsjahren 2008/2009 in den Abteilungen 05, 08 bis 10, 13, 14, 16, 18, 20, 21 (20 und 21 nur im Jahr 2008) 23, 25, 29 (29 nur 2009) und 31 bis 43 diese subsidiär angewendete Umsatzschwelle zum Tragen, d.h. in diesen Bereichen waren auch alle Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten meldepflichtig, die die Umsatzschwelle überschritten haben.

Bis zum Ende des Berichtsjahres 2007 durften Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten überhaupt nicht, Unternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten nur dann in die Erhebung einbezogen werden, wenn ihre Wirtschaftsleistung dazu erforderlich war, das verbindliche Qualitätskriterium von 90% des Gesamtumsatzes in einem Wirtschaftszweig (ÖNACE 2003 - Abteilungen 10 bis 45) sicher zu stellen.

Schwellenwerte für den Dienstleistungsbereich

Im Dienstleistungsbereich orientiert sich der Schwellenwert sowohl an den Umsatzerlösen als auch an den Beschäftigten. Die für Unternehmen und deren zugehörigen statistischen Einheiten betreffend die Auskunftspflicht geltenden Schwellenwerte können folgender Übersicht entnommen werden.

Schwellenwerte für den Dienstleistungsbereich

Wirtschaftsbereich	Umsatzschwellen	Beschäftigtenschwellen
KFZ-Handel, Großhandel, Apotheken	3 Mio. €	
Einzelhandel (Rest); Güterbeförderung im Straßenverkehr; Speditionen; Reisebüros und Reiseveranstalter	1,8 Mio. €	
Verkehr (Rest); Beherbergung und Gastronomie; Information und Kommunikation; Grundstücks- und Wohnungswesen; Freiberufliche/techn. Dienstleistungen; Sonstige Dienstleistungen	850 Tsd. €	10 bzw. 20 unselbständig Beschäftigte für ausgewählte Wirtschaftsbereiche gemäß Anhang VIII der SBS-Recast-VO
Veterinärwesen	300 Tsd. €	

Grundsätzlich kommen für den Dienstleistungsbereich die Umsatzschwellen zur Anwendung. Da im Anhang VIII (Einzelmodul für die Strukturstatistik der Dienstleistungen für Unternehmen) der SBS-Recast-VO für die Bereitstellung der Umsatzerlöse nach Kunden und Tätigkeitsbereichen eine Schwelle von 20 Beschäftigten festgelegt ist, kommt in ausgewählten Dienstleistungsbereichen eine alternative Beschäftigtenschwelle zur Anwendung. Diese Schwelle wurde national für Zwecke des Nutzerbedarfs des Erzeugerpreisindex Dienstleistungen für Wirtschaftsbereiche mit geringer primärstatistischer Besetzung auf 10 Beschäftigte gesenkt. Somit werden im Dienstleistungsbereich jährlich etwa 200 Unternehmen erhoben, welche die Beschäftigtenschwelle, nicht aber die Umsatzschwelle überschreiten.

Bedeutung des Deckungsgrades

Dieser, als Deckungsgrad bezeichnete Wert soll in verbindlicher Weise einerseits ein Mindestmaß an Vergleichbarkeit über die Zeit gewährleisten und stellt auch eine Kohärenz der gegenständlichen Leistungs- und Strukturstatistik zur monatlichen Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich her, da die Abschneidegrenzen für die Erhebung im Wesentlichen jener der monatlichen Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich entsprechen. Zur Festlegung der erforderlichen Abschneidegrenzen im Produzierenden Bereich und damit der Erstellung der für ein Kalenderjahr geltenden Abgrenzung der Erhebungsmasse wurde im Vorfeld der Gesamtumsatz (ohne Handelswarenerlöse) aus den letzten Ergebnissen der Leistungs- und Strukturserhebung zu den endgültigen Ergebnisse der Konjunkturstatistik in Beziehung gesetzt und damit ein Deckungsgrad unter Zugrundelegung des 90%-Kriteriums berechnet. Um eine möglichst große Aktualität zu erreichen, wird seit Jänner 2002 parallel dazu ein adäquater Indikator als Verhältniszahl zum im URS eingelagerten Gesamtumsatz (soweit möglich, bereinigt um Erlöse aus Handelswaren) errechnet und die Abschneidegrenze auf Ebene der ÖNACE-Abteilungen für die Erhebung festgelegt.

Die Auswahl der **auskunftspflichtigen Einheiten** (Unternehmen über den Schwellenwerten) erfolgt im **Dienstleistungsbereich** anhand der UST bzw. der aggregierten UVA des Berichtsjahres. Wirtschaftlich bedeutende Unternehmen des Dienstleistungsbereichs, welche infolge von definitorischen Unterschieden zwischen den Umsatzerlösen aus der Steuer bzw. Unternehmensabschlüssen bzw. die aufgrund der Gruppenbesteuerung überhaupt keine Umsatzsteuerdaten aufweisen, werden anhand der Umsatzerlöse der Leistungs- und Strukturserhebung des Vorjahres ausgewählt. Die Anzahl der Beschäftigten wurde mit Hilfe der Beschäftigtendaten des HV im Jahresdurchschnitt des Berichtsjahres festgestellt.